



Kammeier H, Pollähne H (Hg.) (2018)
Maßregelvollzugsrecht.
Kommentar

Berlin: De Gruyter. 4. Auflage,
 951 Seiten, 159,95 €



Erscheint ein juristischer Kommentar in 4. Auflage, könnte man mutmaßen, dass sich das Buch offenbar bewährt habe, gewisse Teilaspekte entsprechend der weitergeschrittenen Rechtslage angepasst worden seien und im Übrigen nicht viel Aufhebens gemacht werden müsse. Im vorliegenden Fall der 4. Auflage des – nunmehr gemeinsam mit Helmut Pollähne verfassten – Kommentars von Heinz Kammeier zum Maßregelrecht allerdings bedarf es eines Aufhebens, besser: einer neuerlichen Aufmerksamkeit auf dieses im physikalischen Sinn ebenso wie hinsichtlich seines Gehaltes gewichtige Werk. Unterstützt wurden die beiden Herausgeber durch sieben Autorinnen und Autoren, deren Kombination aus hoher juristischer Qualifikation und einem politisch verstandenen engagierten Humanismus keineswegs nur, aber gerade auch den Lesern von Recht & Psychiatrie vertraut ist: Fritz Baur, Wolfgang Lesting, Michael Lindemann, Rolf Marschner, Jan Oelbermann, Dorothea Rzepka und Bettina Trenckmann.

Nun ist der Verfasser dieser Rezension nicht Jurist, sondern nur forensisch tätiger Psychiater, weshalb er das Buch nicht unter rechtsdogmatischen oder rechtssystematischen Gesichtspunkten betrachtet, sondern pragmatisch aus der Sicht eines im Maßregelvollzug tätigen »Nutzers«. Die Rezensionsfrage lautet somit: Ist der Kommentar dem forensisch-psychiatrischen Anwender hilfreich? Die Antwort sei vorweggenommen: unbedingt.

Die erste Auflage, wie alle folgenden Ausgaben im renommierten Verlag de Gruyter erschienen, hatte Kammeier im Jahr 1995 herausgegeben, die zweite 2002 und die dritte im Jahr 2010. Dass sich der Umfang mit 951 Seiten inzwischen gegenüber der Erstauflage fast verdoppelt und auch gegenüber der dritten Auflage nochmals um 50 % zugenommen hat, weist nicht nur auf den immer weiter wachsenden Fundus gerichtlicher Entscheidungen zum Maßregelrecht hin, sondern auch auf die stetig zunehmende Zahl wissenschaftlicher Untersuchungen und Diskussionsbeiträge, die in das umfangreiche Literaturverzeichnis Eingang

gefunden haben. Nicht zuletzt geht der Bedarf nach einer Neuauflage auch darauf zurück, dass erst nach 2010 so weitreichende Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts getroffen wurden wie die Einschränkung der Möglichkeiten einer medikamentösen Zwangsbehandlung (2011), die Begrenzung der mancherorts exzessiven Bestrebungen zur Privatisierung des Maßregelvollzugs (2012) und die forcierte Wiedererinnerung an den auch für den Maßregelvollzug geltenden Grundsatz der Verhältnismäßigkeit (2011 bis 2013). Dementsprechend widmen sich die beiden Herausgeber sehr grundsätzlich und kenntnisreich der historischen und aktuellen Entwicklung von Maßregelrecht und Maßregelvollzug (Kammeier, Kapitel A) sowie dessen verfassungs- und menschenrechtlichen Grundlagen (Pollähne, gemeinsam mit Baur, Kapitel B).

Gegenüber den früheren Auflagen umfangreicher sind aber auch die gesetzlichen Vorgaben der Länder zum Maßregelvollzug geworden, die das Buch aufführt und so einen Vergleich zwischen den einzelnen Ländern ermöglicht. Die erheblich stärkere Regelungstiefe durch

die Maßregelvollzugsgesetze der Länder drückt sich auch in der dafür erforderlichen Seitenzahl sinnfällig aus: Bedurfte es beispielsweise für die den Maßregelvollzug betreffenden Artikel des Bayerischen Unterbringungsgesetzes in der dritten Auflage noch lediglich vier Seiten (S. 483 bis 487), nimmt das 2015 verabschiedete Bayerische Maßregelvollzugsgesetz nun 21 Seiten ein (S. 688 bis 709).

Bestimmte Änderungen im Buch gegenüber der Voraufgabe erleichtern es dem Nicht-Juristen, sich zurecht zu finden, was umso mehr von Interesse ist, als zu diesen Nicht-Juristen nicht nur die Beschäftigten des Maßregelvollzugs zu rechnen sind, sondern ebenso die untergebrachten Personen. Zu diesen Erleichterungen gehört etwa, dass das sehr ausführlich dargestellte Vollstreckungsrecht (Kapitel L) nicht mehr in materielles und formelles Vollstreckungsrecht zweigeteilt ist, sondern chronologisch, also in der zeitlichen Reihenfolge präsentiert wird, in der typischer Weise die Vollstreckungsphasen durchlaufen werden. Ärzte werden die rechtlichen Möglichkeiten wie Begrenzungen ihrer Therapieangebote im Behandlungsab-

schnitt (Kapitel D) von Lindemann nachschlagen, der auch biologisch gestützte Behandlungsformen wie psychopharmakologische Therapie oder Elektrokrampftherapie mit der erforderlichen kritischen Differenziertheit behandelt. Für die Mitarbeiter des Sozialdienstes im Maßregelvollzug dürfte speziell der von Rolf Marschner verfasste Abschnitt über Rehabilitation (Kapitel E) ein wichtiger juristischer Alltagsbegleiter sein, durch den sich viele praktische Fragen, vom Recht auf Förderung durch Beschulungsmaßnahmen bis zu Mindeststandards einer strukturierten Vorbereitung des sozialen Empfangsraums, beantworten lassen. Für alle im Maßregelvollzug tätigen Berufsgruppen schließlich bietet Lestings Beitrag zur Stellung einzelner Grundrechte im Vollzug (Kapitel G) wertvolle Hinweise darauf, wie die Vollzugerfordernisse mit dem Respekt vor den Rechten der untergebrachten Personen in Einklang zu bringen sind; ähnlich verhält es sich mit Rzepkas Beleuchtung zulässiger Sicherungsmaßnahmen (Kapitel H), von der Durchsuchung bis zu Zwangsmaßnahmen wie Absonderung und Fixierung. Den

Anzeige



Heinz Kammeier, Helmut Pollähne (Hrsg.)

MASSREGELVOLLZUGSRECHT

4., neu bearb. Auflage 2018

LXX, 951 Seiten, 44 Tab.

Gebunden* € 159,95 [D]

ISBN 978-3-11-035200-9

- ▶ Systematisch: Kommentierung der Rechtslage aller Bundesländer
- ▶ Umfassend: von den verfassungsrechtlichen Grundlagen bis zu Detailfragen der Praxis
- ▶ Topaktuell: inkl. der neuen Landesgesetze und der Novellierungen der §§ 63 und 67d Abs. 6 StGB

www.degruyter.com

* Ebenfalls erhältlich als eBook (PDF und EPUB).

196 untergebrachten Personen und deren Rechtsanwälten gibt der Beitrag von Oelbermann zum Rechtsschutz (Kapitel K) detaillierte Hilfestellungen und Argumente an die Hand, die zu kennen auch den im Maßregelvollzug Verantwortlichen gut ansteht, die ja durch ihr tägliches Vorgehen in der Klinik möglichst überflüssig machen sollten, dass das Recht der Untergebrachten gegen sie überhaupt verteidigt werden muss.

Zusammenfassend stellt die neue, aktualisierte und erweiterte Auflage des Kommentars von Kammeier und Pollähne sowie der Co-Autoren ein Werk dar, auf das alle lobenden Attribute auch heute wenigstens ebenso zutreffen wie diejenigen, mit denen Heinz Schöch in seiner Besprechung im Jahr 2010 in dieser Zeitschrift (S. 173 ff.) die dritte Auflage versehen hatte. Wir können also mit dem Urteil schließen: Der neue Kammeier/Pollähne ist für den forensisch-psychiatrischen Alltag nicht nur hilfreich – er ist unverzichtbar und sollte im Bücherregal stets in Griffhöhe stehen. Trotz des stattlichen, wenn auch angesichts von Umfang und Qualität angemessenen Preises von 159,95 €.

HERBERT STEINBÖCK